Informationsdienst der SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

Ausgabe 03/ Mai 2019

RATHAUS TELEGRAMM

Startschuss für das Bürgerhaus im Erlanger Westen

Bildquelle: Rainer Hertwig.

Beim Bürgerhaus am Rudeltplatz in Büchenbach geht es voran: In Workshops können die Bürger*innen ihre Ideen für das Raumprogramm einbringen: Soll es mehr Mehrzweckräume geben oder mehr Kreativräume, oder Räume für Sport etc.
Bei der gut besuchten Auftaktveranstaltung zeigte das Berliner Planungsbüro „Die Baupiloten", dass sie schon in vielen Projekten die Wünsche und Vorstellungen verschiedenster Interessengruppen in ein Projekt vereinen konnten. Auf einige Büchenbacher*innen wirkte der experimentelle Ansatz zunächst seltsam, nach der ersten Workshopphase waren aber alle ausnahmslos begeistert.

Gearbeitet wurde mit einem Atmo-Mosaik, bei dem man seine eigene Vision von Raumgefühl des künftigen Stadtteilhauses kreativ ausdrückt. Die Ergebnisse waren zwar sehr verschieden, die Gedanken dazu allerdings nicht weit voneinander entfernt. Viele Büchenbacher*innen hätten gerne einen hellen, grünen Ort, der Kreativität zulässt und gleichzeitig auch die Möglichkeit zum Zurückziehen gibt. In einem zweiten Spiel namens Raumtraum-Verhandeln wurden dann in kleineren Gruppen die stärksten Interessen erörtert und danach räumlich auf einem Spielbrett aufgeteilt und verbunden. Schön ist auch, dass sich das Planungsbüro um die Wünsche der Kleinsten unserer Gesellschaft kümmert und diese ins Verfahren mit aufnimmt.
Die Workshops werden bis zum Sommer fortgesetzt. Danach werden die Ergebnisse in die konkrete Planung des Gebäudes umgesetzt. Spätestens Ende 2020 soll dann endlich der Spatenstich für das neue Stadtteilhaus entstehen, das auch eine Außenstelle der Stadtbibliothek umfassen wird. ■

Hartz IV überwinden

Handlungsspielraum gegen Sanktionen vor Ort

Unter anderem auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Erlanger Stadtrat beschlossen, so wenig Sanktionen bei „Hartz IV" wie rechtlich möglich zu verhängen. Ganz darauf verzichten kann die Stadt nicht, weil die Gesetze in bestimmten Fällen Sanktionen vorschreiben. „Wir haben im Sozialausschuss deutlich gemacht, dass wir allen rechtlichen Spielraum ausschöpfen wollen, um diese zu vermeiden", erläutert Stadtrat Andreas Richter.

Die SPD-Sprecherin für Arbeit Christine Bauer erläutert weiter: „Um möglichst wenig Sanktionen zu erreichen muss die aufsuchende Sozialarbeit verstärkt werden. D. h., wenn sich jemand nicht meldet, soll derjenige erst telefonisch oder vor Ort kontaktiert werden." Zudem muss nach Ansicht der SPD die gesetzlich existierende Möglichkeit, Sanktionen für unter 25-Jährige auf sechs Wochen zu verkürzen, zum Normalfall werden.

Erlangen SPD

Das gleiche gilt für die Ausgabe von Sachleistungen, die gesetzlich bei Sanktionen von 30 Prozent oder mehr ausgegeben werden dürfen. Auch hier will die SPD-Fraktion, dass dies in Zukunft von Amts wegen immer automatisch gemacht wird. „Um voranzukommen, wurde auf unsere Forderung hin vereinbart, das konkrete Vorgehen im SGB-II-Beirat festzulegen", so die arbeitspolitische Sprecherin Christine Bauer.

Auch wie das Widerspruchsverfahren bei Sanktionen in Zukunft verbessert werden kann, wird hier besprochen werden. Daneben begrüßt die SPD-Fraktion es auch sehr, dass der SPD-Parteivorstand die Überwindung von Hartz IV als Ziel ausgegeben hat. „In Erlangen hatten wir Sanktionen von Anfang an abgelehnt. Das Existenzminimum muss jedem zustehen", erläutert Stadtrat Andreas Richter dazu. ■

Trendwende: Zahl der geförderten Sozialwohnungen steigt

Erstmals seit zehn Jahren ist 2017 die Zahl der geförderten Wohnungen in Erlangen wieder angestiegen: Dies zeigt der Wohnungsbericht 2018 der Stadt, der die Entwicklung des Erlanger Wohnungsmarktes für 2017 auswertet. Obwohl weiterhin zahlreiche Wohnungen aus der Bindung fallen – nach den von Bund und Land vorgegebenen Bestimmungen darf eine „alte" Sozialwohnung meist nach 40, eine neuere geförderte Wohnung nach 25 Jahren auf dem freien Markt angeboten werden – stieg die Zahl der geförderten Wohnungen insgesamt um ca. 100 an. Das ist Folge der zahlreichen Neubauprojekte auch für geförderte Wohnungen in Erlangen, die auch in den nächsten Jahren zu einer weiter steigenden Zahl von geförderten Wohnungen führen wird: Insgesamt sind derzeit gut 700 neue, geförderte Wohnungen konkret geplant, hinzu kommen noch nicht im Detail geplante Vorhaben wie die Entwicklung der Baugebiete 412 und 413 in Büchenbach.

„Die Entwicklung zeigt den Erfolg unserer Wohnungspolitik in Erlangen", freut sich SPD-Wohnungssprecher Philipp Dees: „Seit 2014 setzen wir konsequent auf die Schaffung bezahlbarer Wohnungen: Mit der Quote für geförderten Wohnungsbau und der Neubauoffensive bei der Gewobau, denen der Anstieg der geförderten Wohnungen zu verdanken ist.

Aber auch mit klaren Auflagen für frei finanzierte Wohnungen, bei denen die Stadt z.B. über Grundstücksverkäufe mitreden kann: Hier werden bezahlbare Mieten bzw. Weiterverkaufspreise vorgeschrieben."

Der Wohnungsbericht zeigt aber auch, dass die Situation in Erlangen weiter angespannt bleibt: Die Mieten und Eigentumspreise steigen weiter deutlich an, auch wenn auch hier der Anstieg leicht gebremst werden konnte. „Wir werden daher unsere Politik für bezahlbare Wohnungen in der Stadt konsequent fortsetzen", so Dees: „Wir werden weiterhin auf Wohnungsneubau setzen und dabei immer, wenn wir eine Möglichkeit haben, Auflagen für bezahlbares Wohnen einfordern – wie auch jetzt schon überall in der Stadt und von allen Bauträgern." ■

Link zum Download: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt61/611_B_Wohnungsbericht_Stadt_Erlangen_2018.pdf

Erlangen SPD

Kurt-Eisner-Platz: Lichtkunst am Rathaus

Mit der Benennung in „Kurt-Eisner-Platz" ist die „ungestaltete Freifläche" an der Schuhstraße hinter dem Rathaus in den Blick der Erlanger*innen gerückt. Obwohl es sich um eine sehr viel begangene Verkehrsfläche handelt, verhindern Bauten und Gestaltung den Eindruck eines geschlossenen Platzes und Aufenthaltsqualität. Auf die bauliche Gestaltung der Situation vor allem im Norden – die ehemalige Tankstelle, über die die Zufahrt in das Parkhaus Neuer Markt erfolgt – hat die Stadt Erlangen wenig Einfluss, da ein Großteil der Fläche wegen einer bestehenden Erbpacht bis 2068 nicht beplant werden kann. Dennoch führt die Stadt Gespräche mit dem Erbbaurechtsnehmer, um durch eine Bündelung der Verkehrswege eine Verbesserung zu ermöglichen. Zudem wurde im UVPA darauf verwiesen, dass wegen der Dichte des Leitungsnetzes unter dem zugänglichen Teil größere Bäume nicht gepflanzt werden können.

Das kommt jedoch einem, von der SPD-Fraktion befürworteten, ersten Schritt der Aufwertung des Platzes entgegen: durch eine mögliche teilweise Entsiegelung und Gruppenpflanzung von Büschen bleibt die 14 Stockwerke hohe hintere Fassade des Rathauses frei und kann die Installation eines Lichtkunstwerkes aufnehmen. Dieses sollte inhaltlich auf den Namensgeber und die Umstände seiner Regierung als erster demokratischer Ministerpräsident des Freistaates Bayern Bezug nehmen. Dazu nimmt die Kunstkommission der Stadt Erlangen Stellung: Sie empfiehlt „einen deutlichen Impuls zu setzen … der ein modernes, zukunftsgerichtetes Image transportiert." Ein Wettbewerb soll sicherstellen, „dass das Lichtkunstwerk hohe künstlerische Qualität besitzt" und „die Betrachter staunen lässt". Als Mitglied der Kunstkommission freut sich Ursula Lanig: „Mit einer zukunftsweisenden Lichtkunst auf dem Rathaus wird der noch etwas unzulängliche Platz schon jetzt aufgewertet ohne seine künftige Entwicklung zu verbauen. Denn seine Frequenz wird der „Kurt-Eisner-Platz" mit der Verlagerung der PhilFak nach Süden eher noch steigern." ■

Familienzentrum an der Hartmannstrasse

Im Mai wurde der Vorentwurfsplanung für den Neubau eines Familienzentrums im BBGZ beschlossen. Damit entsteht an der Hartmannstraße nicht nur eine Vierfachsporthalle und ein Kletterzentrum, sondern auch das Familienzentrum mit Familienstützpunkt,familienpädagogischer Einrichtung, offener Jugendsozialarbeit, Spielstube, Lernstube, Kinderkrippe und Kindergarten. Damit wird ein bedarfsgerechter Ausbau von zusätzlichen Kindertagesplätzen für den Bereich Röthelheim und der Bau von Ersatzräumen für die Einrichtungen in der Schenkstraße (Spiel- und Lernstuben) geschaffen, die aufgrund der Umbauten durch die Gewobau zur Schaffung von mehr Wohnraum wegfallen. Die jugendpolitsche Sprecherin Birgit Hartwig: „Die geplante Einrichtung ist gerade für Familien eine wichtige Ergänzung des BBGZ. Wir unterstützen sie daher nachdrücklich. " ■

Erlangen SPD

Richtfest in Kriegenbrunn

Mehr Soziokultur in den Stadtteilen

Wieder wurde eines der Wahlkampfversprechen der SPD und von Oberbürgermeister Dr. Florian Janik umgesetzt: Am 3. Mai fand das Richtfest für das neue Bürger- und Vereinshaus in Kriegenbrunn statt. Soziokultur ist seit Beginn dieser Legislaturperiode eines der Herzensanliegen der Erlanger SPD. Eines der zentralen Ziele dabei: In möglichst allen Stadtteilen Räume zu schaffen, in denen sich Menschen begegnen und Vereine ihre Treffen abhalten können.

Im Oktober 2014 hatte die SPD-Stadtratsfraktion beantragt, mögliche Standorte für das Bürger- und Vereinshaus prüfen zu lassen. Nun entsteht in der Kriegenbrunner Straße ein geräumiges Gebäude für Veranstaltungen von Vereinen, Initiativen oder sonstigen Gruppen im Stadtteil. Außerdem wird die Feuerwehr Kriegenbrunn dort einziehen.

Die beiden nächsten Stadtteilhäuser sind auch bereits in Arbeit: In Büchenbach (siehe eigener Bericht) und in Eltersdorf, wo sich die Standortsuche allerdings etwas komplizierter gestaltet – Lösungen zeichnen sich aber ab. ■

„Deckel“ über die A73?

Seit Jahren versucht man, den lärm- und abgasgeplagten Bürgerinnen und Bürgern, die unmittelbar an der A73 wohnen, mit Lärmschutzwänden, Flüsterasphalt und finanziellen Zuschüssen zu Lärmsanierungsmaßnahmen das Leben erträglicher zu machen. Auch wurden immer wieder Forderungen laut nach einer „Einhausung“.

Doch Pläne dazu waren schnell wieder vom Tisch, weil ein solches Projekt die Finanzkraft der Stadt Erlangen dramatisch überschritten hätte und konkrete Förderzusagen von Bund und Land nicht in Aussicht gestellt wurden. Umso begrüßenswerter ist nun der Vorschlag von Innenminister Joachim Herrmann, es mit einer Deckellösung zu versuchen, die zumindest den Bereich zwischen Tennenloher Straße und Paul-Gossen-Straße abdecken soll. Ein von der Stadt beauftragtes Planungsbüro stellte in einer Machbarkeitsstudie interessante Ergebnisse vor, die auf eine Erweiterung der Erlanger Grünflächen um 51 Hektar hinauslaufen.

Dass der Deckel stadtplanerisch gesehen ein Gewinn ist, steht außer Zweifel. Doch hat er natürlich seinen Preis, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Zunächst muss das Projekt, das geschätzt einen dreistelligen Millionenbetrag kosten wird, in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen und dort als vorrangig eingestuft werden. Damit ist vor 2030 nicht zu rechnen. Die Begründung für die Aufnahme muss eine weiterhin steigende Verkehrszunahme sein, die einen sechsstreifigen Ausbau der A73 rechtfertigt. Denn nur ein solcher Neubau löst besseren Lärmschutz aus. Dieser kann dann, wenn er genehmigt wird, in einem Deckel realisiert werden. Momentan nimmt der Verkehr auf der A 73 – leider – noch jedes Jahr zu und ist mittlerweile bei täglich 84.200 Autos. Bis 2030 sollen es immerhin 110.000 sein. Angesichts der Diskussion um Klimaschutz sollte ein solcher Zuwachs jedoch nachdenklich stimmen. Wollen wir eine CO2-Reduzierung, so braucht es weniger Autoverkehr. Die bessere Lösung ist also: Ein Deckel, aber ohne mehr Verkehr! ■

Erlangen SPD

Weiterentwicklung der Kulturfüchse

Nähere Infos zu den Kulturfüchsen finden Sie hier: https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.php?__kvonr=2132821&voselect=2114158

Der Kulturausschuss hat mit den Stimmen der SPD-Fraktion die Erstellung eines Konzepts zur dauerhaften Weiterführung des Projekts „Kulturfüchse", einer Kooperation zwischen Hedenus-Schule, Theater und Kunstpalais, beschlossen. Die am Projekt beteiligten Schüler*innen nennen sich selbst „Kulturfüchse", sie sind von Beginn an in den schulischen Alltag ihrer Klasse integriert und entdecken ihre kulturelle Heimat. Durch den längerfristigen Aufbau der Verbindung zu den kulturpädagogischen Mitarbeiter*innen der Häuser festigen sie ihre schulische und kulturelle Kompetenz und wirken nicht selten als VermittlerInnen zwischen ihren Familien und Theater und Kunstpalais. Schnittstellen der bisher fremdfinanzierten Projektmodule ergeben sich in den Fächern Deutsch, Heimat- und Sachkunde und Kunst; die Projekte schaffen ein positives Arbeitsklima und werden von den Kindern begeistert und kontinuierlich angenommen. Dies hilft ihnen unter anderem, ihre Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln, sich auf eine Sache in unterschiedlichen Aspekten zu konzentrieren und soziale Kompetenz zu entwickeln.
SPD-Kultursprecherin Ursula Lanig befürwortet daher die behutsame Ausdehnung auf eine weitere Schule: „Angesichts dieser höchst positiven Wirkung für unsere Kinder in ihrem schulischen und kulturellen Leben möchten wir diesen Ansatz der nachhaltigen Zusammenarbeit nach Auslaufen der Projektförderung mit städtischen Mitteln weiterführen. Die ‚Kulturfüchse' finden tatsächlich neue schlaue Wege zur Kultur – für sich selbst und für andere." ■

Günstiger leben in Erlangen

Nähere Infos zum Erlangen Pass finden Sie hier: https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.php?__kvonr=2132412&voselect=2114132

Eine Broschüre nach Münchner Vorbild soll Erlanger Bürger*innen über vergünstigte Angebote in der Stadt informieren.
Jahrelang kämpfte die SPD-Fraktion für die Einführung des ErlangenPass. Nach dem Machtwechsel 2014 konnte dieser mit der Ampelkoalition endlich eingeführt werden. Trotz der damals stark geäußerten Kritik, vor allem von Seiten der CSU-Fraktion, ist der ErlangenPass ein voller Erfolg. Denn bereits 5000 Menschen nehmen ihn in Anspruch und bekommen damit zum Beispiel vergünstigten Eintritt in Erlanger Bäder oder günstigere Bustickets.
Viele Sozialverbände und auch die Stadt Erlangen bieten aber auch Leistungen an, die darüber hinausgehen und unter Umständen von Menschen genutzt werden können, die keinen Anspruch auf eine gesetzliche Leistung haben. Den meisten Bürger*innen sind diese Angebote aber nicht bekannt.
Mit der Broschüre „Günstiger Leben in München" versucht das Sozialreferat der Stadt München über diese Angebote aufzuklären. Denn auch für Gruppen, die zwar kein Anrecht auf Sozialleistungen haben, wie z.B. Schüler*innen, Azubis und Student*innen, aber dennoch aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten in München mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, werden Links und Tipps zusammengestellt, um auch in München günstiger über die Runden kommen zu können. Diese Broschüre wird in München sehr gut angenommen. Die aktuelle Auflage ist vergriffen. Aufgrund des Erfolges in München beantragte die SPD-Fraktion die Erarbeitung einer Broschüre nach Münchner Vorbild. ■

RATHAUS TELEGRAMM 03/ 2019: IMPRESSUM
Das SPD-Rathaustelegramm wird durc6 die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen erstellt,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Verantwortlich: Barbara Pfister- Redaktionelle Gestaltung: Nina K. Riebold